

What's up, America?

Perspectives on the United States and Transatlantic Relations

Grußwort Thomas Krüger („Born in the U.S.A. Was vom Mythos bleibt – sind die USA in der Identitätskrise?“, 24. Juni 2016)

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Gäste,

heute sind wir mit unserer USA-Reihe zu Gast im **House of Art and Culture des Institut for Cultural Diplomacy**, wofür ich dessen **Direktor Mark Donfried** und seinem Team für die unkomplizierte Zusammenarbeit ebenso danke wie der **Agentur lab concepts** und meinem **bpb-Team mit Lothar Kopp und Kristina Mencke**, die den Abend für sie alle organisatorisch vorbereitet haben.

In den USA hat eine polarisierende Debattenkultur erneut an Fahrt gewonnen, und die Formen und verbalen Auswüchse während des amerikanischen Vorwahlkampfes unterstreichen einmal mehr, dass sich die politische Kultur in den USA im Umbruch befindet.

Was ist los mit Amerika? Wie ticken die Amerikaner? Welche Perspektiven zeichnen sich im transatlantischen Verhältnis ab?

What's up, America?

Perspectives on the United States and Transatlantic Relations

Das sind einige der Fragen, die wir in dieser Reihe stellen.

Unser Fokus zielt darauf ab, den Kontext von bestimmten sozialen Prozessen und politischen Entwicklungen in diesem Land der Gegensätze und Kontroversen, aber auch der Innovationen und Attraktionen, deutlich herauszuarbeiten und Spezifika zu beschreiben, um das Land besser zu verstehen.

Wir Deutsche haben seit jeher ein ambivalentes Bild von den USA, das einerseits von Faszination, Dankbarkeit und Respekt geprägt, andererseits aber auch von Unverständnis, Misstrauen und Entfremdung gekennzeichnet ist. Kurzum: **Das Bild der USA entspringt einer Gemengelage aus überlieferten Stereotypen, einer überhöhten Mythenbildung und guten wie schlechten Geschichten über die Erfüllung des amerikanischen Traums.**

Jeder kann es aus eigener Kraft nach oben schaffen – dieser Glaube hat die Vereinigten Staaten von Amerika von Anfang an zusammengehalten.

What's up, America?

Perspectives on the United States and Transatlantic Relations

Die Idee vom American Dream ist ein solcher Mythos: Das Versprechen, dass jeder – wenn er nur hart genug dafür arbeitet – aufsteigen kann. Dass Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Religion keine Rolle spielen für den Erfolg. Dass die Chancen auf Teilhabe und Glück für alle gleich seien. Und dass dieses Traumes wegen ein Land seinen Namen verdiene:

Amerika, Land der schier unbegrenzten Möglichkeiten.

Wir wollen heute Abend im Sinne politischer Bildung kritisch nachfragen, was vom Mythos bleibt. Befinden sich die USA in einer Identitätskrise?

Es gibt viele Indikatoren, die darauf hinweisen, und ich freue mich darauf, dass wir diesen Fragenkomplex aus mehreren Blickwinkeln diskutieren werden.

Mit **Echo Brown** und **Deborah Feldman** konnten wir zwei Künstlerinnen gewinnen, deren Sicht auf unser Thema sich aus völlig unterschiedlichen persönlichen und

What's up, America?

Perspectives on the United States and Transatlantic Relations

biografischen Erfahrungskontexten heraus entwickelt hat. Beide haben mit der Kunst und vor allem in der Sprache der Literatur ein Medium gefunden, um auf die Gegensätze und Extreme in einer heterogenen und polarisierten amerikanischen Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Der Journalist **Charles Lane** wird in die Diskussion mit einer Analyse über den gegenwärtigen Zustand der amerikanischen Gesellschaft und Politik mit einem Impulsvortrag einsteigen, so dass ich sicher bin, wir werden einen spannenden, kontroversen und diskussionsfreudigen Abend erleben.

Im Anschluss unserer Gespräche sorgt im kulturmusikalischen Teil des Abends die amerikanische Blues-Rock-Band „**Lord Bishop Rocks**“ für Entspannung mit ihrer ganz eigenen und kreativen Art, Musik zu machen.

Ihnen allen ein herzliches Willkommen. Vielen Dank für Ihr Kommen und Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

Produktverantwortung: Lothar G. Kopp, Wiss. Referent, bpb Berlin